

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 269.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Erste Ausgabe

Freitag, 12. Juni 1903.

Druckerei für Halle u. Borsdorf, 20. 9. 1903, durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Halle, Köpcke'sche Buchdruckerei, 33, Unterwallstraße (Goswitzerstr.), Bismarckstr. 20. 9. 1903. Die Post-Zeitung erscheint wochentags 3 M. für das Vierteljahr. Halle, Köpcke'sche Buchdruckerei, 33, Unterwallstraße (Goswitzerstr.), Bismarckstr. 20. 9. 1903.

Belegblätter für die Reichspresse für Halle u. Borsdorf, 20. 9. 1903, durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Halle, Köpcke'sche Buchdruckerei, 33, Unterwallstraße (Goswitzerstr.), Bismarckstr. 20. 9. 1903.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 138.
Verantwortlicher: Dr. Walter Gehlenstein in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerbr. 3.
Telephon-Abt. VI Nr. 11.494.
Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

Das serbische Königspaar ermordet.

Ein fürchterliches politisches Verbrechen ist in Serbien verübt worden. Der serbische Königsthrone ist von der Arme umgestürzt, das Königspaar nebst dem gesamten Ministerrat ermordet und ein Präsident zum Könige ausgerufen worden. Die einzige Mitteilung, die über die blutige Katastrophe bisher vorliegt, wurde uns von dem „Wolffischen Telegraphen-Bureau“ in folgendem Wortlaut übermittelt:

Belgrad, 11. Juni 1903.

Die Armee proklamierte Peter Karageorgievitch zum König von Serbien. Militärkader in den Palast ein. Der König und die Königin wurden ermordet. Auch sämtliche Minister sollen ermordet sein. Eine in den Straßen Belgrads angehängene Proklamation teilt mit: Heute nacht wurden König Alexander und Königin Draga erschossen. Es hat sich eine neue Regierung gebildet. Die Verfassung vom 6. April 1901 tritt wieder in Kraft, die bisherigen Bestimmungen sind ungültig. Die Volksvertretung ist auf den 15. Juni einberufen. Es folgen die Instruktionen. Andere Persönlichkeiten, die zur Partei des Königs gehörten, wurden ebenfalls erschossen, als der Generaladjutant Petrovitch und der frühere Kriegsminister Radowitch. Die Bevölkerung nahm die Ereignisse ziemlich ruhig hin. Die Leiden des Königspaares wurden im Konak gelehrt. Das Ereignis spielte sich zwischen 1/2 11 Uhr und 2 Uhr nachts ab.

So haben die Vorkommnisse im serbischen Königshaus während der letzten Jahre, der Lebenswandel des Königs und der Königin, die Staatsverträge und Vergewaltigungen von Regierung, Arme und Volk nimmere eine fürchterliche Vergeltung erfahren, die im Wunde der Geschichte mit blutigen Schriftzeichen für alle Zeiten eingeschrieben bleiben wird. Ueber den Ausbruch der Revolution, ihre letzten Beweggründe und ihren Verlauf ist bisher noch keine Meldung in die Öffentlichkeit gelangt, doch werden schon die nächsten Tage darüber zweifellos ausführliche Mitteilungen bringen.

Volksfreunde?

Die freihändlerischen und sozialdemokratischen Zeitungen und Wahlagitationen spielen mit großem Eifer die Rolle der „wahren Volksfreunde“. Sie behaupten, von Sonderinteressenpolitik nichts wissen zu wollen, sondern nur das Wohl der Gesamtheit im Auge zu haben. Dabei ist es auf den ersten Blick erkennbar, daß die Freihändler nur die Interessen des Außenhandels und die Sozialdemokraten die Interessen der Pure-Konumenten im Auge haben, daß aber beide Richtungen aus hervorragenden politischen Verfassungen, indem sie eine derartige einseitige Handelspolitik treiben. Sie suchen dem Außenhandel und der Spekulation möglichst große Vorteile zu verschaffen; dafür beschuldigen sie die Landwirte, die doch auch einen ganz erheblichen Bestandteil der vaterländischen Gesamtheit bilden, der Vorgehrlichkeit, ja des Wunders, sofern diese ihr beitragen, für ihre schwere Arbeit, für ihr großes Risiko nicht einmal reichen, sondern angemessenen Verdienst zu erzielen.

Wenn Kaufleute sich die „Konjunktur“ zu Hause machen, um Petroleum, Kohlen, Kaffee, Fleisch und andere Verbrauchsgegenstände und Lebensmittel im Preise erheblich zu steigern, wenn Großhändler Marktallianzen bilden, um die Preise der Produzenten zu drücken und die für die Konumenten zu verteuern, so lassen das die Freihändler und Sozialdemokraten nicht als Mäcker an, sondern sind der Meinung, das sei legitimer Verdienst, den man den Kaufleuten, die für die richtige Distribution der Weltmarktware sorgen, gönnen müsse.

Wenn Industrielle, durch den Schutz Zoll nach außen geschützt, Ringe und Syndikate bilden, um auf Preise halten zu können, so sehen ebenfalls die „Volksfreunde“ nachlässig darüber hinweg und betraden dieses Vorgehen als gerechtfertigte Interessenerrettung. Aber wenn die Landwirte für gewisse Anbauten, wie Spiritus oder Wolle etc. sich verbinden, sich zu Genossenschaften oder Syndikaten zusammenzuschließen, wird gleich über „Begehrlichkeit“ geschrien. Die Handelsinteressen betraden eben das landwirtschaftliche Gewerbe als ihr eigenes Ausbeutungsohjekt. Der Handel, die Spekulation, will ernten, wo die Landwirte gesät haben. Wagt es der Arbeitermann, dem Anspruch auf eigenen Verdienst zu erheben, so wird ihm Wunder und Begehrlichkeit vorgezwungen.

Der Landwirt kann Ringe und Syndikate nicht bilden. Er kann auch nicht, wie die Industrie, seinen Betrieb einschränken oder wohl zeitweise einstellen, wenn der Erlös seiner Produktionskosten nicht deckt. Er muß arbeiten und unter Umständen mit Schäden verfahren; denn sein Kapital ist in Grund und Boden festgelegt und kehren bei er in den langen schlechten Zeiten nicht zusammen können. Der Landwirt kann auch nicht, wie der Kaufmann, seinen Betrieb der

jeweiligen Konjunktur anpassen, sein Domizil verlegen und dort seinen Wohnort aufschlagen, wo bessere Geschäftsbedingungen ihm winken. Er ist an seine Stelle gebunden. Er kann auch in seiner Pflanzung nicht seinen Besitz veräußern, denn dabei würde er sein Hab und Gut verlieren. Der landwirtschaftliche Pflanz hat die Landwirte hart entwertet, und namentlich die kleinen und mittleren Besizer, die schwerer arbeiten als der „gelmotivte“ Arbeiter, trüben ihr Dasein auf der Schwelle in der Hoffnung auf bessere Zeiten.

Die freihändlerischen und sozialdemokratischen „Volksfreunde“ aber muten den Landwirten zu, noch weiter in ihren erbärmlichen Verhältnissen zu leben. Bei der Außenhandels bei freiem internationalem Verkehr am meisten verdient, soll die ausländische Konkurrenz auch ferner in vollem Umfange unsere deutschen Agrarprodukte entwertend dürfen. Wenn nur der Großhandel horren kann, was die Landwirtschaft zu Grunde gehen. Das ist in Wahrheit der Grundgedanke jener „Volksfreunde“, welche der großen Masse vorreden, daß sie sie vor dem „Brotmücker“ der Landwirte schützen wollen, die sie aber der „Spekulation“ zu überliefern trachten.

Aber die Landwirte rühren sich. Sie sind nicht mehr apathisch und wollen nicht mehr in unbegrifflicher Geduld für den Großhandel Nieren aus ihrer Haut schneiden lassen. Sie finden auch in der großen Mehrheit der Bevölkerung, die nicht so einseitig ist, auf den freihändlerisch-sozialdemokratischen Reim zu neuen Vorkämpfern für ihre gerechtfertigten Forderungen und Unterstützung bei ihrem Vorgehen. Die Landwirte sind sich bewußt, daß ihre Sache nimmere unmittelbar zur Entscheidung steht. Sie wissen, daß sie den jenseitigen Augenblick nicht ungenutzt vorübergehen lassen dürfen, sondern einig sein und sich die Unterstützung des einseitigen Teiles der Bevölkerung bewahren müssen. Die Landwirte beanspruchen nichts, was nicht der Gerechtigkeit entspräche. Sie gehen nicht darauf aus, die Interessen des Handels oder gar der Industrie zu schädigen. Sie wollen nur nicht mehr das zurückgesetzte Gewerbe sein, das nur dazu da sein soll, für den Außenhandel Opfer zu bringen.

Man sagt, die Landwirte fordern eine Begünstigung auf Kosten des Volkes. Nein! Begünstigung verlangen sie nicht, sondern nur Gleichstellung mit den übrigen Erwerbszweigen. Gäbe die Landwirtschaft diese politische Gleichstellung nicht nötig, so müßte sie jetzt in einer anderen Lage sein, als sie tatsächlich ist. Hat die Landwirtschaft in den letzten Jahren Rechtstun? Gewiß nicht. Sie hat sich eben nur mit Mühe über Wasser gehalten. Die Verbesserung dieses Zustandes wollen die Freihändler nicht zugestehen, damit der Außenhandel zu nicht einige Prozente an ihrem Profit einbüße. Die Sozialdemokratie aber geht darauf aus, speziell die Bauern zu ruinieren und zu „proletarisieren“. Um diese Ziele zu verfolgen, gehen die Agitatoren der roten Phalanx unter das Volk und reden ihm vor, seine Zukunft liege in Gefahr, sie sei bedroht durch die „unerbittlichen“ Landwirte. Das sind nette „Volksfreunde“, die eine ganze, zahlreiche und arbeitame Volkskraft dem Ruin überliefern wollen, um wirtschaftliche und politische Sonderinteressen zu fördern.

Die Kandidatenliste der Sozialdemokratie

für die Reichstagswahlen, wie sie der „Vorwärts“ vor kurzem veröffentlichte, gibt, wenn man sie einer genaueren Durchsicht unterzieht, nach manchen Richtungen hin recht interessante Belege für das wirkliche Wesen der Partei, die sich so gern die berufene Vertreterin der deutschen Arbeiterklasse nennen darf.

Nach der Veröffentlichung des „Vorwärts“ sind in 394 von 397 deutschen Reichstagswahlkreisen bisher sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt worden. Zwei Wahlkreise: Ope-Arensberg im Regierungsbezirk Arnsberg und Javern in Elsaß-Lothringen sollen noch beglückt werden, während der Wahlkreis Saarburg in den Reichslanden als einziger von einer sozialdemokratischen Kandidatur freibleiben wird. Das erste, was nun aus der Kandidatenliste bemerkbar erscheint, ist, wie die „Post“ hervorhebt, daß ein großer Teil der aufgestellten sozialdemokratischen Kandidaten in mehreren Wahlkreisen zugleich kandidiert. Einige zwanzig Genossen sind gleichzeitig in je zwei Wahlkreisen aufgestellt, acht werden sich je in drei Kreisen um das Mandat, der Buchdruckermeister Sup-Bant kandidiert in 4 Kreisen, Dr. Erdmann-Göln in 5, Redakteur Braune-Königsberg und Bartels-Danzig in je 6, der Rechtsamtsrat Saue-Königsberg sogar in 7, ja Genosse Wedel endlich, auch hier an der Spitze marschierend, möchte in 12 Wahlkreisen gewählt werden. Es sind dies: Falkenberg-Großfau und Reiche in Schlesien, Besler-Altenritzen, Kregmann-Simmern, Adenau-Rodem, Berthelm-Gustfriden, Ziegler-Balsbörben, Baum-Prism, Schleien-Malmede, Dierck-Bülich und Beisenkötter-Heinsberg in der Rheinprovinz und endlich Sauburg 1.

Ueber den Beruf und Stand der Kandidaten gibt die Liste des „Vorwärts“ nur in verhältnismäßig wenigen Fällen Auskunft. Nur bei 97 der 322 verzeichneten Namen ist ein darauf bezüglicher Vermerk zu finden. Diese Schweigensämte hat seine guten Gründe. Der Vorwurf, daß die Sozialdemokratie zwar von den Arbeitern lebe, aber die Ar-

beiterklasse selbst nicht zu der parlamentarischen Vertretung ihrer Interessen verleihe, sondern die Mandate an Schriftsteller, Redakteure, Parteibeamte, Gastwirte, Zigarrenfabrikanten usw. verberge, ist all, aber deshalb nicht weniger begründet. Schon die 97 Angaben des „Vorwärts“ liefern neue Belege für diese alle Beobachtung. Denn diese Liste zählt unter den 97 Berufsangaben: 14 Schriftsteller, 13 Redakteure, 3 Buchdruckermeister, 1 Verleger, 2 Rechtsamtsräte und 8 Doktoren ohne nähere Spezifikationsangabe, ferner 6 Arbeitersekretäre, 1 Sekretär, 1 Verbandsvorsitzender, 1 Stadtverordneten (Singer), 1 Gausvorstand, 1 Magistratsrat und 2 Gemeinderäte. Drei weitere stark vertretene Berufsarten repräsentieren 9 Gastwirte und 8 Zigarrenfabrikanten, an die sich noch 1 Zigarrenhändler schließt. Weiter finden wir 2 Expedienten, 1 Lagerhalter, 1 Magazinier, 1 Kaufmann, Geschäftsführer und 1 Mentier. An Summa 79 Kandidaten, deren Lebensstellung eine durchaus andere als die des Arbeiters ist. Aber auch von den verbleibenden weiteren 18 Genannten müssen noch 5 Handwerkermeister als nicht dem Arbeiterstande, sondern dem Mittelstande angehörig, abgezogen werden, nämlich 1 Tischlermeister, 2 Schneidermeister und 2 Malermeister. Es bleiben also im ganzen unter den 97 Kandidaten 13 eigentliche Arbeiter, nämlich 2 Buchdrucker, 1 Buchdrucker, 2 Zigarrenarbeiter, 1 Arbeiter, 1 Former, 1 Tischler, 1 Zigarrenmacher, 2 Schlosser, 1 Tischler und 1 Schneider.

Bei einer ganzen Reihe von Kandidaten kann man den durch den „Vorwärts“ verlässigen Vermerk aber noch feststellen, wenn man für die schon im Jahre 1898 kandidierenden die amtliche Statistik der Reichstagswahlen von 1898 durchsicht. Siernach läßt sich noch für 88 weitere Kandidaten der bürgerliche Beruf feststellen. Es sind dies 5 Schriftsteller, 23 Redakteure, 4 Buchdruckermeister, 1 Arbeitersekretär, 1 Sekretär, 1 Parteiführer, 1 Vereinssekretär, 2 Privatbeamte, 3 Stadtverordnete, 5 Gastwirte, 1 Zigarrenfabrikant, 1 Zigarrenhändler, 1 Expedient, 1 Lagerhalter, 3 Kaufleute, 1 Händler, 1 Fabrikant, 3 Geschäftsführer, 1 Wermeister und 1 Gutbesitzer. Der Kandidatenstand ist vertreten durch 2 Tischlermeister, 2 Schneidermeister, 1 Malermeister und 1 Webermeister, in Summa 67 Nichtarbeiter. Diesen stehen nur 21 Arbeiter gegenüber: 1 Former, 6 Tischler, 3 Zigarrenmacher, 1 Schriftsteller, 1 Buchdrucker, 2 Buchbinder, 2 Schuhmacher, 2 Bildbauer, 1 Sägefeiler und 1 Maurer.

Nach 185 sozialdemokratischen Kandidaten, deren Beruf sich feststellen ließ, waren also: Schriftsteller 19, Redakteure 36, Buchdruckermeister 7, Verleger 1, Rechtsamtsräte 2, Doktoren ohne nähere Spezifikationsangabe 8, Arbeitersekretäre 7, Sekretäre 2, Verbandsvorsitzender 1, Parteiführer, Vereinssekretär 1, Privatbeamte 2, Stadtverordnete 4, Gausvorstand 1, Magistratsrat, Gemeinderat 2, Gastwirte 14, Zigarrenfabrikanten 9, Zigarrenhändler 2, Expedienten 4, Lagerhalter 2, Mentier 1, Magazinier 1, Kaufleute, Händler 1, Fabrikant 1, Geschäftsführer 4, Wermeister 1, Gutbesitzer 1, Handwerkermeister 11. An Summa 181 Nichtarbeiter, zu denen Schriftsteller, Redakteure und Gastwirte die Hauptkontingente stellen.

Eine weitere nicht uninteressante Beobachtung ergibt sich, wenn man die Wohnsitz der Kandidaten durchsicht. Es geht nämlich, daß die Sozialdemokratie nicht von die anderen Parteien die Wahlkreise möglichst mit kreisweise gewählten Kandidaten besetzt, sondern daß bei der Sozialdemokratie die Werbung bei weitem vorberricht, ganze Gebiete, Provinzen, Regierungsbezirke usw. von einzelnen Zentralpunkten aus, in denen höchstwahrscheinlich alle die geheimen Fäden der internen Organisation der Unpartei zum Zusammenlaufen, zu befehlen. So sind von Königsberg aus 16 Wahlkreise besetzt (15 der 17 altpreussischen Kreise und ein westpreussischer), Danzig besetzt 6 Kreise, Polen ebenfalls 6, Breslau 10, Berlin 10 (außer den meisten märkischen Wahlkreisen in Sachsen und im ganzen übrigen Reiche), Stettin besetzt 10 der 14 vormaligen Kreise und einen mecklenburgischen. In der Provinz Sachsen besetzt Halle 5, Magdeburg nur 2 Kreise. Hamburg verlor 15 Kreise, nordwestlich Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover. Die Stadt Hannover stellt für 7 hannoversche Kreise die Kandidaten, Bremen liefert 3, Lübeck 2, Weener. Für Rheinland und Westfalen sind Bielefeld, Elberfeld-Barmen und Geln die sozialdemokratischen Mittelpunkte. Bielefeld und Elberfeld-Barmen stellen je 7 Kandidaten, Geln verlor 10 Kreise. Für Berlin spielen Kassel und Frankfurt eine ähnliche Rolle mit 3 und 5 Kandidaten. Für Sachsen stellt Dresden für 4, Leipzig für 8 Kreise die Bewerber. An Südbadland stellt für Baden Württemberg 7 Kreise an der Spitze, ob neben kommt noch Freiburg mit 3 Kreisen in Betracht. In den Reichslanden endlich ist es Straßburg, das für 6 Kreise die Bewerber stellt. Zu beachten ist auch hierbei, daß die Angaben des „Vorwärts“ betreffs der Wohnsitz der Kandidaten ebenfalls recht lückenhaft sind. Sie reichen aber aus, um als die Hauptcharakteristik der Kandidatenliste der Sozialdemokratie festzustellen: 1. fast vollständiger Ausschluß der Arbeiter von den führenden Stellen der Partei und 2. Beherrschung und Bevormundung ganzer Provinzen von einzelnen Zentralpunkten aus.

Bruno Freytag. Seidenstoffe.

= Saison-Neuheit: Bedruckte Bastseide. =

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 100.
Gegründet 1865.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe
für Brautkleider.

= **Blusenstoffe.** =

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen
sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen

| | |
|----------------------------------------|---------------|
| Feine Berliner Mischung | Pfd. 1,00 Mk. |
| Hochfeine Hamburger Mischung | „ 1,20 „ |
| Hochfeine Java Mischung | „ 1,40 „ |
| Feinste Wiener Mischung | „ 1,60 „ |
| Feinste Carlsbader Mischung | „ 1,80 „ |

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfohlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.

Pottel & Broskowski.

Prompter Versand nach auswärts.

Sing-Akad. Freitag 6 Uhr Ueb. Volksschule, Dreyhauptstr. 5. Letzte Uebung am Klavier. (8494)

Arnold Obersky,

Jnh.: Kath. Vieweg.

Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft am Platze, Halle a. S., Gr. Steinstrasse.

Hochelegante

Korsetts

aus dem Schaufenster ganz bedeutend unter Preis.

Separate Salons zum Anprobieren.

Reform-Korsetts
in großer Auswahl.



federleicht, elegant, unübertroffen haltbar, deshalb bester Koffer der Welt. Alleinverkauf:
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Unsere nach neuestem System erbaute

Stahlkammer

(geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr ununterbrochen)
empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertgegenständen; auch speziell für die Reisezeit.

Bankhaus

Friedmann & Weinstock,

Leipzigerstrasse 12.

Wegen bevorstehenden Umzugs

habe ich meine noch große Auswahl

Gartenmöbel

zu sehr billigen Preisen zum

Ausverkauf.

3. B. grüne eif. Stühle 1,95, Friedhofsbank mit Namen 3,85, Rohrühle grün oder rot 3,60, Naturholz-Essel 5,50, Rollstuhlwände 11 2c. 2c. Poststraße 9/10. **Gustav Rensch, Poststraße 9/10.**

Vom 1. Okt. Poststraße 4.

Canolin- Seife mit dem Pfeiling.

wird garantiert durch die



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Canolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Canolin-Toilette-Cream-Canolin achte man auf die Marke Pfeiling.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalt, von Autoritäten empfohlen, offeriert in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Siebener Salzwerte von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Brömanns 1a.
Mit 2 Beilagen.

In wenig Tagen!

Jubiläums **25** -Lotterie

Ziehung schon 18. Juni.

Marienburger

Pferde-Lose à 1 Mk 11 Lose 10 Mk
Porto und Liste 20 Pf.

Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Ansuchen gut verwertet werden gegen

Baar-Geld.



Eine Verschiebung oder Reduktion der Gewinne ist ausgeschlossen.
Ziehung am 18. Juni 1908.

3384 Gewinne Gesamtwert

88,000 Mark

| | | | |
|---------------|------|---------------|------|
| 1 Vierspänner | 9000 | 1 Vierspänner | 5000 |
| 1 Zweispänner | 3500 | 1 Zweispänner | 3000 |
| 1 Zweispänner | 2300 | 1 Einspänner | 1200 |
| 2 Passpferde | 1500 | 1 Einspänner | 1000 |
| 5 Reitpferde | 5500 | 5 Fahrräder | 1000 |

66 Pferde mit Mark 37 000
3300 Silbergewinne mit Mark 18 000

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Südkamillier.

Sonnenschirme jetzt extra billig, und Regenschirme, eig. Fabrik, nur d. Güte, qualit. meist. Gerant. Erg. emp. **Fritz Behrens** Schirmfabrik, St. Steinstr. 85, Gatz Neumbäcker, Ueberstraße auf Wunsch in 1. Gb. **Rabatt-Spar-Verein.**

Hall. Tattersall, Reit- u. Fahrshule. Fortwährender Bestand von edelgelegenen Reit- u. Wagenpferden. **Eisenhut, Merseburgerstraße 112 a.**

Erdbeeren! täglich frisch gepflückt in vorzüglichen Sorten geben ab **W. Rauffuss's** Brauereien 1. G., Süßbergweg 114.

Koptoxyl-Holz-Täfelungen

in Eiche, Ansbau, Mahagoni, Ahorn etc. nach jeder Zeichnung, ornamentiert (Antaria und Relief), sowie schlicht für Zimmerdecken und Bänke. Leichtes Anbringen; sehr preiswert. Beste Referenzen (u. a. in Unterwelt 274 am große Rede).

Walter Moritz, Bauartikel-Spezialitäten, — Magdeburgerstraße 60. — Telefon 1206.

Bruchstein-Verkauf. Größere Vollen Bruchsteine (auch Werksteine) sind billig abzugeben **Burgstraße 44, part.**

Alte Wollsachen

finden Verwendung bei Entnahme von Sanftwolle und Verarbeiten etc. Alte Seide u. Seiden und Korsetten. **R. Crosek, Goslars a. S.** Mutterlager bei Frau L. Quersfeld, Landwehrstraße 21, u. bei Frau M. Klaus, Spiegelstr. 2.

Rudelsburg

einer der schönsten Punkte Thüringens. Post- und Telegraphen-Station. In ¼ Stunden vom Bahnhof Bad Kösen, in 2 ½ Stunden von Naumburg a. S. zu Fuß bequem zu erreichen.

In der Burg gut eingerichtete Restauration. Mäßige Preise. **Bruno Schmidt, Wälder.** NB. Vereine etc. werden gebeten, sich rechtzeitig vorher anzumelden. Für die Inserate verantwortlich: **Otto Grafel, Halle a. S.**

Patent- u. Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, Halle a. S., Merseburgerstr. 161, I. Bearbeitung aller Patent-, Gebrauchsmuster- u. Warenzeichen-Angelegenheiten. Herstellung sämtlicher Zeichnungen, Kostenaufschläge und Quasiachten des maschinen-technischen Faches, für Wegebauten und Tiefbauten.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 11. Juni.

Wetterbericht vom 11. Juni, morgen 5 Uhr. Die Depression welche gestern die Centralzone nörderranden...

Vorausichtiges Wetter am 12. Juni: Wechselnd bewölktes Wetter mit Regen und wenig veränderter Temperatur.

Vorausichtiges Wetter am 13. Juni: Abwechselnd heiteres und wolfiges, am Tage etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Sehr Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion empfangen.)

Zur Ermordung des kaiserlichen Königs paares.

Köln, 11. Juni. Nach einem der Köln. Abg. zugegangenen Privattelegramm aus Belgrad sind außer Sr. Königin Alexandra und Sr. Königin Draga auch der Adjutant...

Von unserem Berliner Mitarbeiter erhalten wir zu der Ermordung des kaiserlichen Königs paares folgendes Telegramm: Das Attentat bleibt verfassungsrechtlich...

Bei der Oerchenhainischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim gelangten im Monat Mai 1903 auf Einzelanfall 397, auf Kollektivanfall 19, auf Kapitalfall 217, auf Einbruch- und Diebstahlversicherung 12 Schäden zur Anmeldung.

Börsen- und Handelsteil.

Magdeburg.

Bei der Oerchenhainischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim gelangten im Monat Mai 1903 auf Einzelanfall 397, auf Kollektivanfall 19, auf Kapitalfall 217, auf Einbruch- und Diebstahlversicherung 12 Schäden zur Anmeldung.

Magdeburg.

Bei der Oerchenhainischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim gelangten im Monat Mai 1903 auf Einzelanfall 397, auf Kollektivanfall 19, auf Kapitalfall 217, auf Einbruch- und Diebstahlversicherung 12 Schäden zur Anmeldung.

genährte jüngere und gut genährte ältere Fische; e. gering genährte Fische. Fische und Kälber: a. vollgenährte, ausgemittelte Fische...

Wochen-Marktberichte.

Parasitmarkt. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Die Lage hat sich in den letzten Wochen weiter verbessert...

Stahlfabrik-Reportorial. 8. Juni. Düngemittel. Bericht von Wilmann & Co., Salzgefäß. Es handelt sich um Eisenbahnwagen...

Börsenberichte.

Magdeburg, den 11. Juni 1903.

(Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Kornzucker excl. von 88 Rthl. 9,30-9,42; Tendenz: matt. Weizen Juli 185,50, Septbr. 183,00, Oktbr. 183,00...

Produktberichte.

Berlin, den 11. Juni.

Weizen Juli 185,50, Septbr. 183,00, Oktbr. 183,00. Roggen Juli 172,25, Septbr. 170,00, Oktbr. 170,00...

Börsen von Berlin vom 11. Juni.

Die Börse nahm bei Eröffnung die Richtung ab, die häufige Aufstöße in Berlin mit jener Ruhe ab, die sie anfangs bei überaus liquidierten Verhältnissen seit geraumer Zeit erlangten...

westlichen Märkte. Seimische Fonds etwas schwächer, Zinsen gedrückt, Kanada preisbehalten, Comptages unlablos...

Preisnotierungen für Rüge am 11. Juni.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Rüge, Rüge, Rüge, etc.

Ausbeicht der Banknoten in Halle a. S.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Banknoten, Banknoten, Banknoten, etc.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkehr etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 11. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Frankische und deutsche Fonds.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Preussische Eisenbahn, Bayerische Eisenbahn, etc.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Industrie-Papiere.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Deutscher Credit.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Schluss-Cours.

Table with columns: Name, Price, etc. Includes items like Deutsche Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Advertisement for C.A. Boegelsack clothing, featuring 'Für die Reise' and 'empfehle ich neueste Façons'.

Zur Reichstagswahl in Halle-Saalkreis.

Am 16. Juni dieses Jahres läuft die Zeit ab, für welche den gegenwärtigen Reichstagsabgeordneten von ihren Wählern die Ausübung ihres Ehrenamtes übertragen worden ist.

Auf denselben Tag hat Seine Majestät der Kaiser die Neuwahlen zum Reichstag ausgeschrieben. Dieser unmittelbare Anstoß der Zusammenlegung des neuen Reichstages an das Auseinandergehen des alten bedeutet für jeden, der sehen will, anderlei: „ein Anerkennung und eine Mahnung“. Erstens wird durch das Zusammenfallen der beiden Termine von der Regierung auf das deutlichste bezeugt, daß sie entgegen manchen unläuteren Ausstellungen nicht gewillt ist, dem Volke seinen verfassungsmäßigen Anspruch auf die Ersten einer aus seiner Mitte gewählten Vertretung auch nur einen Augenblick zu verkümmern, und zweitens mahnt der schnelle Ersatz der erlöschenden Reichstagsmandate jeden Wähler an die große Bedeutung des in der Wahlhandlung ihm als deutschen Staatsbürger aufzubewahrenden wichtigen Rechts.

Niemand soll täuschen, aus den Erfahrungen der letzten Reichstags-Tagung die nötigen Folgerungen zu ziehen.

Zu dieser Beziehung weiß nun jeder, daß die große Zersplitterung der Parteien im Reichstag für ein gebedliches Wirken die erschwerlichsten Schwierigkeiten verursacht hat. Durch sie ist die Gesetzgebungsmaschine beinahe zum Stillstand gekommen. Denn eine herrschsüchtige Minderheit, meist aus Sozialdemokraten bestehend, hat viele Monate hindurch mit den unumwidrigsten Mitteln eine verwerfliche Obstruktion getrieben. Während diese Minderheit sonst immer in den Versammlungen behauptet, daß bei Abstimmungen die Mehrheit zu entscheiden habe, hat sie im Reichstag, wo ihre Ansichten als falsch erkannt wurden, sich nicht der Mehrheit gefügt, sondern durch Gesetze die Mehrfreiheit misachtet und durch vielfach kindische Gebaren, wie das langsame und wiederholte Räufen der Türen des Reichstagsaalcs oder andere geistlose Handlungen die kostbare Verhandlungszeit zu vergeuden und den arbeitswilligen Herren den Aufenthalt im Reichstag zu verleben gesucht.

Unser Wahlkreis stellt nun bewährterweise ein genaues Abbild der Parteienzersplitterung im Reichstag dar. Die große Mannigfaltigkeit der Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse in ihm mögen als äußere Ursachen hierfür gelten können. Wenigstens hört man es öfter sagen. An sich ist solche Mannigfaltigkeit auch nur günstig. Sie ermöglicht eine vielseitige Verwendung der hier vorhandenen Arbeitskräfte in geistiger und körperlicher Beziehung. Für Wahlen aber ist es schwer, sich auf einer wirtschaftlichen Mittellinie zu einigen. Bis jetzt ist die Einigung immer unmöglich gewesen. Deshalb ist die Vertretung unseres Wahlkreises nun schon zu wiederholten Malen der sozialdemokratischen Partei in die Hände gefallen, welche einen ganz verneinenden Standpunkt einnimmt, indem sie keinem Wirtschaftszweige eine Förderung gewähren will, sondern nur vom Aufrücken zehrt und sich selbst nur nützt, indem sie allen schadet.

Damit dies nicht wieder geschehe, haben sich zahlreiche Männer aus allen Schichten der Bevölkerung unseres Wahlkreises unter dem Namen „Nationaler Reichswahlverein“ zusammengetan und haben die hiesigen bürgerlichen Parteien gebeten, dieses Mal bei der Wahl doch mehr das zu betonen, was die bürgerlichen Parteien eint, als das, was sie trennt. Dadurch würde es möglich sein, dem Kandidaten der Umstürzpartei einen einzigen gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten gegenüberzustellen, welcher durch den seiner Person innewohnenden Gerechtigkeitsinn allen Bewohnern des Wahlkreises die Bürgerschaft böte, bei den gesetzgeberischen Maßnahmen den sachgemäßen Ausgleich zu finden.

Dieser Bitte des „Nationalen Reichswahlvereins“ sind in der Tat auch alle bürgerlichen Parteien nachgekommen mit alleiniger Ausnahme der freisinnigen Volkspartei. Sie hat geglaubt, aus „taktischen Gründen“ eine Sonderkandidatur aufstellen zu müssen, obgleich der gemeinsame Kandidat der anderen bürgerlichen Parteien selbst freisinnig ist und ihr viel näher steht als den anderen, welche zum Teil mit ihren Zentralleitungen wegen der gegenseitigen Nachgiebigkeit scharfe Auseinandersetzungen gehabt haben.

An den freisinnigen Wählern ist es nun, ein für allemal zu zeigen, daß sie freier denken als die Herren des „liberalen Wahlvereins“, damit bei späteren Gelegenheiten die Parole für ein fest geschlossenes Vorgehen der hiesigen bürgerlichen

Parteien gegen die Umstürzler von vornherein festgelegt ist und nicht wieder „taktische“ Gesichtspunkte den Keil zwischen die Gegner der Sozialdemokratie treiben, welche ohne diesen als geschlossene Macht des Bürgerthums gleich im ersten Wahlgang den Umstürzern zeigen könnten, was man in Halle-Saalkreis von ihnen denkt.

Wenn unsere freisinnigen Mitbürger schon jetzt am 16. Juni ihre Stimmen für den gemeinsamen Kandidaten der vereinigten Parteien

Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil

abgeben würden, so würde unser Wahlkreis erstens von der Schmach befreit, durch einen sozialdemokratischen Neinsager im Reichstage vertreten zu sein, und zweitens würde er in ganz Deutschland vorbildlich wirken durch die Art des Zusammenschlusses des größten Teils seiner Bewohner.

Es würde am Wahltage wieder etwas zu spüren sein von dem wunderbaren Hauch der Einigkeit, der in den herrlichen Jahren 1870/71 unser Vaterland durchwehte und allen unübergeblit ist, die ihn fühlen durften. So würden auch die Nachgeborenen empfinden können, was Einigkeit vermag.

Und das könnten die freisinnigen Wähler erreichen, ohne ihrer politischen Ueberzeugung ein Opfer zu bringen. Denn

Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil

ist ja selbst freisinnig. Freilich hat er sich hier keiner der freisinnigen Parteien verpflichtet. Er hat sich absolut freies Handeln vorbehalten. Dies entspricht seiner geraden, energischen Natur am besten. Auch seine der vereinigten Parteien hat ihm in irgend einer Beziehung Verpflichtungen auferlegt. Die geringste Bedingung würde ihn von der Uebernahme der Kandidatur abgehalten haben. Denn nicht aus Ehrgeiz wird er nach Berlin gehen. Er genießt persönlich, wenn er in Halle bleibt, wo er in einem ehrenvollen Amt und in selbstlosen Nebenbeschäftigungen wirkt, und von den tausenden, die ihn kennen und lieben, freundlich begrüßt wird, größere Ehren, als wenn er in dem Getriebe der Millionenstadt unbefannt umhergeht. Aber erstes Pflichtgefühl hat ihn den Witten zahlreicher Wähler, doch einen Einigungspunkt in den zerklüfteten Parteienverhältnissen zu bilden, nachgeben lassen, und so hat er die Kandidatur für den Reichstag angenommen.

Das weiß der liberale Wahlverein ebenso gut wie wir. Würde er sich daher, anstatt eine Sonderkandidatur aufzustellen, unserem gemeinsamen Vorgehen angeschlossen haben, so würde schon im ersten Wahlgang ein Sieg der bürgerlichen Parteien gewiß sein.

Was damit praktisch gewonnen würde, mag jeder ermessen, wenn er sich vergegenwärtigt, wie schwer sich alle die gegen einen großen Teil unserer Mitbürger von Halle-Saalkreis verständig haben, welche bei der vorigen Wahl für den sozialdemokratischen Kandidaten in irgend einer Weise, auch durch Zuhilfenahme am Wahltage, eingetreten sind. Die Wähler des Sozialdemokraten bei der vorigen Wahl sind zum großen Teil schon an dem Unglück, das in den letzten fünf Jahren über viele Familien in der Stadt Halle und im Saalkreis gekommen ist. Während nämlich die benachbarten nichtsozialdemokratisch vertretenen Kreise von größerem Streiks verhaftet geblieben sind, und erst wieder der Weizenfeller Kreis, der auch das Unglück hat, einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten zu besitzen, Streikwidern zu vergehen hat, haben bei uns die Streiks nicht aufgehört. Wir erinneren nur an

1. den Fornerstreik,
2. den Manerstreik,
3. den Steinereistreik,
4. den Bergarbeiterstreik,
5. den Zimmererstreik,
6. den Strassenbahnerstreik,
7. den Schuhmacherstreik
8. die wiederholten Bierboikotts usw. usw.

Nach sitzt in vielen Heimstätten von diesen Streiks her die Not mit zu Hause. Alle Streiks aber wurden von sozialdemokratischen Hetzern in übermäßiger Weise angezettelt. Die Arbeiter waren überall die Leidtragenden.

Es ist das kein Zufall, daß solche Kreise, die durch sozialdemokratische Abgeordnete vertreten sind, unter den Streiks zu leiden haben. Man will eben nicht bloß am Wahltage seine Macht zeigen. Der Maßstab regt sich immer. Außerdem will man auch immer wieder für die

nächsten Wahlen sorgen, und das glaubt man durch Unzufriedenheit am besten zu können. Daher müssen immer neue Unzufriedene gemacht werden, und die alten werden dabei wieder aufgefressen. Die Arbeiter selbst sind den Hetzern gleichgültig. Dies geht außer vielen anderen Tatsachen ja auch daraus hervor, daß die Sozialdemokraten im Reichstag gegen alle Gehehe, welche zum Besten der Arbeiter geschaffen worden sind, gestimmt haben. Noch ganz neuerdings haben sie erst wieder die wichtigen Verbesserungen des Krankenkassengesetzes in der dritten Lesung abgelehnt. Und die dritte Lesung ist die Hauptfrage. Reist aber, Ihre Arbeiter, dieses Mal den Hetzern, daß Sie sie durchschaut hat! Sie wolle nicht fünf Jahre unglücklich sein, damit sich die Dörrgeusen einen Tag freuen und nachher wieder fünf Jahre hegen.

Nützlich und sichere Arbeitsgelegenheit, das ist für Euch wichtiger als das hässliche Strohloren und das Schreiben der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bei ihren Obstruktionstagen vor dem Präsidium. Schon aber hat die hiesige Industrie schwere Einbuße an ihrem alten Rufe erlitten, weil die Hersteller nicht sicher sind, ob sie ihre Waren bei den ewigen Streikdrohungen der Sozialdemokraten auch wirklich erhalten können. Es steht zu befürchten, daß viele Kunden auch wegbleiben. Das würde sich mit einem Schlage ändern, wenn der Wahlkreis von dem sozialdemokratischen Streikalp befreit würde, und dieser verkörpert sich in Herrn Rument. Sina n a s s o m i t i h m a u s u n s e r e m W a h l k r e i s e !

Wenn daher an Sicherung der Arbeitsgelegenheit gelegen ist, der kann am 16. Juni nur

Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil

seine Stimme geben. Herr Dr. Bindseil steht den Sozialdemokraten am entschiedensten gegenüber. Deshalb schimpfen auch die sozialdemokratischen Jungblüher am meisten auf ihn. In seiner vortrefflichen, für die Arbeiter so wohlwollenden Wahrede in den „Kaiserjahren“ hat er in einer geradezu erschütternden und gleichermäßen rührenden Weise erzählt, wie oft er bei seiner ritterlichen Tätigkeit das Unglück hat kennen lernen, das die sozialdemokratischen Hetzer über zahlreiche Familien gebracht haben.

Und zu der Not in vielen Familien kommt bei dem steigenden Größenwahn der Herren am Volkstisch auch noch die rüchichtslose Behandlung, welche alle die erfahren, die nicht wortlos Ordre parieren. Das hat sich namentlich bei den bekannten Borgängern im Allgemeinen Konsumvertriebe gezeigt, wo fünf Mitglieder ausgeschlossen wurden, nachdem sie von einem sozialdemokratischen Spiegel in einer Versammlung belächelt und danach den sozialistischen Günstlingen demunziert worden waren. Das ist so ein Musterproben aus dem Zukunftsphant!

Die Gelegenheit, Euch von dem Terrorismus zu befreien, ist günstig. Benutzt dazu den Wahlsattel für den

Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil.

Ihr könnt ihn ansehen von den Aufsehern, die Euch sonst von der Tür bis zum Wahlloch zu kontrollieren pflegten, in der neuen Wahlzelle in das amtliche Rubert nieder.

Wer das tut, der handelt vernünftig und würdig. Er allein denkt an seine Familie und an seine sichere Zukunft. Dazu aber hat er nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht.

Es heißt uns nur noch übrig, zuletzt allen unseren bewährten Parteifreunden herzlich zu danken, daß sie unserem Entschluß, das Vaterland über die Parteien zu stellen, so freudig zugestimmt haben. Wir haben das auch gern und anders erachtet und wir wissen weiter, daß wir uns nicht irren, wenn wir von ihnen annehmen, daß jeder in seinem Bekanntenkreise fleißig für unseren Kandidaten wirbt. Von Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil sind wir überzeugt, daß er, der so lange die Gehehe mit größtem Wohlwollen und bewährtem Gerechtigkeitsinn angewendet hat, nun auch mit seiner Sachkenntnis neue gute Gehehe wird schaffen helfen, mögen sich dieselben auf Sande oder betriege mit dem Auslande oder auf rein innere Angelegenheiten, wie auf die unbedingt notwendige Hebung des gewerblichen Mittelstandes beziehen.

Daher noch einmal, wähle ein Jeder am 16. Juni

Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil, Halle a. S.

Die vereinigten Parteien:

Allgemeine Ordnungspartei.

Bund der Landwirte.

Konservative Partei.

Nationalliberale Partei.

Nationaler Reichswahlverein.

Obermeister Arndt. Geh. Kommerzienrat Dehne. Direktor Dressel. Fabrikbesitzer Engelde. Berghauptmann Dr. Fürst. Direktor Freymuth. Justizrat Glimm. Dr. med. Gräfe. Manermeister Grote. Ortsbesitzer Günther. Universitätsprofessor Dr. Holdels. Direktor Hornig. Rechtsanwalt Dr. Kell. Bergwerksmeister Kühme. Geh. Kommerzienrat Lehmann. Kaufmann Paul Mertens. Universitätskurator Meyer. Kaufmann Neue. Direktor Dr. Rabe. Hauptmann Rehfeld. Professor Dr. Suchland. Kommerzienrat Steckner. Obergenieuer Wallstab. Fabrikbesitzer Ernst Weise. Dr. med. Witthauer. Walmermeister Zander. Direktor Zell.